

# KÖRNERMAIS – VIELFÄLTIG EINSETZBAR

Auch wenn die Saatgutkosten hoch sind, ist Körnermais wirtschaftlich, die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig, die Marktpreise gut. Die Sortenwahl spielt aber eine entscheidende Rolle.

Der Trend zeigt eine steigende Körnermais-anbaufläche in Deutschland und die Gründe dafür sind vielfältig, denn Körnermais ist vielseitig einsetzbar. Hauptsächlich wird er als Marktfrucht gehandelt oder in der Fütterung eingesetzt. Aber auch die Stärke- und Nahrungsmittelindustrie sind wichtige Abnehmer. Die Integration von Körnermais als Sommerung in die Fruchtfolge hat in den letzten, trockenen Sommern verhältnismäßig gute Erträge geliefert, da Mais als C<sub>4</sub>-Pflanze das verfügbare Wasser effizient verwenden konnte. Der Anbau nach Winterzwischenfrüchten, wie beispielsweise TerraLife®-MaisPro TR Greening, hilft nicht nur dabei, das Greening zu erfüllen, sondern trägt auch zur Bodenverbesserung bei und ist nachweislich in der Lage, der Folgekultur bis zu 60 kg N/ha zur Verfügung zu stellen. Das nach dem Drusch auf dem Acker verbleibende Maisstroh trägt zusätzlich zur Steigerung des Humusgehaltes im Boden bei. Ein Mulchen der Stoppeln mit einer anschließenden tiefen, gut mischenden Bodenbearbeitung ist in der Praxis verbreitet. Vor dem Hintergrund, dass immer mehr Pflanzenschutzmittel ihre Zulassung verlieren und vor allem Ackerfuchsschwanz ein zunehmendes Problem darstellt, kann Mais ein Problemlöser sein. Die Deutsche Saatveredelung AG (DSV) hat mit ihren frühen

bis späten Körnermaistypen für jede Region Deutschlands eine passende Sorte im Portfolio.

Das Jahr 2021 ist geprägt von sehr hohen Körnermaispreisen. Das hat sich auch auf die Preise der Saatgutproduktion ausgewirkt. In den Maisvermehrungsgebieten ist der für den Landwirt alternative Konsummaispreis immer ein Faktor zur Berechnung der Saatgutabrechnungspreise, unter anderem dadurch ist in dieser Saison ein signifikanter Anstieg der Saatgutkosten zu verzeichnen. Hohe Körnermaispreise, also auch gute Marktchancen bzw. Deckungsbeiträge beim Körnermais, sind zu erwarten. Die Energiepreise steigen durch den weltweiten Energiehunger in Folge der Coronaaufholjagd der Wirtschaft extrem, hier punkten Sorten,

die schnell und sicher abreifen und damit weniger Trocknungskosten verursachen.

## Richtige Sortenwahl wichtig für die Wirtschaftlichkeit

Die Tabelle zeigt die Wichtigkeit der richtigen Sortenwahl gerade auch beim Körnermais. In der EU-Prüfung der Jahre 2019–2020 stand die frühe DSV-Sorte CROSBY im Vergleich mit zahlreichen anderen Sorten. Unter anderem wurde Deutschlands meist angebaute Maissorte als mittelfrühe Vergleichssorte mitgeprüft. Im direkten zweijährigen Vergleich erzielte CROSBY einen leicht höheren Kornenertrag als die K240er Vergleichssorte bei deutlich geringerem Wassergehalt.

Im Ergebnis ergibt sich ein Vorteil im Deckungsbeitrag von 40 EUR/ha bei Annahme

TAB. 1: EUP KÖRNERMAIS 2019–2020 NORDDEUTSCHLAND

		Korn- ertrag rel.	Korn- ertrag dt/ha	Wasser- gehalt	Trock- nungs- kosten 2020*/ dt	Trock- nungs- kosten EUR	Deckungs- beitrag EUR
<b>CROSBY</b>	K 210	105,2	127,1	31,2	3,62	575,2	1.433
<b>Deutschlands meist angebaute Maissorte</b>	K 240	104,8	126,6	32,5	3,75	604,9	1.393

\*Annahmen: Körnermaispreis 24 EUR/dt

diesjähriger Körnermaispreise. Nimmt man gleichzeitig an, dass sich die Energiepreise zur Körnertrocknung deutlich erhöhen, wird offensichtlich, dass die richtige Sortenwahl ein entscheidendes Instrument für erfolgreichen Körnermaisbau ist, insbesondere, wenn man die trockene Ware vermarkten möchte. Als Alternative gibt es auch die Möglichkeit der Feuchtmalsverwertung. Das heißt also, wenn eine leistungsfähige frühe Sorte mit dem Ertragsvermögen einer mittelfrühen Sorte zur Verfügung steht, ist diese der späteren Sorte vorzuziehen. Dahingehend sollten die diesjährigen Ertragsergebnisse aus den Versuchen betrachtet werden. Der Unterschied zwischen der Wasserabgabe von Maissorten ist auch der Genetik geschuldet. Hier stellt sich dann die Frage, ob dem Hartmais oder Zahnmais der Vorzug gegeben wird. Zahnmaise, die in der jüngsten Vergangenheit vermehrt Einzug in den Anbau gehalten haben, geben ihr Wasser aus dem Korn zwar spät, aber dann sehr schnell ab. Dazu benötigen sie einen trockenen, warmen Herbst. Das Jahr 2021 ist für

den Mais ein recht spätes Jahr, daher bleibt abzuwarten, ob diese Genetik, zumindest in Norddeutschland, überzeugen wird.

Die Frage, ob Sie sich für einen Hart- oder Zahnmais entscheiden, sollte betriebsindividuell und regional getroffen werden. Hartmaisbetonte Sorten wie CROSBY oder VOLNEY verfügen über eine gute Jugendentwicklung und Kältetoleranz und sind somit auch für nur langsam erwärmbare Standorte interessant. Zahnmaisbetonte Hybriden, wie beispielsweise BADIANE, ECLATANT oder PIATOV haben ein höheres Ertragspotenzial, sollten aber auf warmen Böden in Süddeutschland angebaut werden. Auch die Innovationssorten PERLANT und AKANTO sind typische Zahnmaise. Charakteristisch für diese Typen ist die spätere, aber dafür sehr schnelle Wasserabgabe aus dem Korn, wodurch die typische Backenzahnform des Korns entsteht.

CROSBY erzielt hohe Kornerträge. Die Basis dafür ist eine ausgesprochene Homogenität

der Bestände, jeder Kolben ist nahezu gleich gut ausgebildet. Die Sorte hat eine gute Toleranz gegenüber Beulenbrand und Kolbenfusarium, was im Körnermais auch besonders wichtig ist. Mit einer Lagerquote von nur 0,8% in der EU-Prüfung gehört CROSBY zu den Sorten mit der besten Standfestigkeit und ist in diesem Jahr in die bundesweiten Landessortenversuche aufgestiegen.

**Fazit**

Körnermais ist interessant, da er vielseitig nutzbar ist, die Fruchtfolge bereichert und wirtschaftlich ist. Hierzu muss allerdings die Sortenwahl bezüglich der Reife passend zum Standort gut überlegt sein.

**Frank Trockels**  
Lippstadt  
Fon +49 2941 296 247



**Bodenrundreise 2021: Immergrüne Anbausysteme im Fokus**

Die Deutsche Saatveredelung AG (DSV) hat im Herbst dieses Jahres im Rahmen der Bodenrundreise 2021 wieder eine umfangreiche Seminarreihe an verschiedenen Standorten in ganz Deutschland angeboten. So waren bei über 20 Terminen verschiedene renommierte Bodenkundler und Wissenschaftler dabei, die komplexe Systeme im Boden anhand von Bodenprofilen und praktischen Tests gezeigt haben. Auch dabei war DSV Produktmanager Jan Hendrik Schulz, der unter ande-

rem die positiven Eigenschaften vielfältiger Pflanzengesellschaften im Feld anschaulich und greifbar gemacht hat. Schon anhand des Geruchs des Bodens konnte Jan Hendrik Schulz die Unterschiede zwischen Zwischenfrüchten in Reinsaat und vielfältigen Mischungen zeigen und anschließend auch erklären. „Das Bodenleben wird von den verschiedenen Komponenten der Mischungen vielfältig ernährt und sorgt nebenbei für den angenehmen und erdigen Geruch des Bodens. Bei Reinsaaten wird das Bodenleben einseitiger ernährt und kann nicht so gut arbeiten. Ziel einer vielseitigen Ernährung des Bodens ist es, das Optimum für das Milieu des Mikrobioms herzustellen. Das Bodennahrungsnetz ist sehr komplex und auf vielfältige Wurzelauausscheidungen und das richtige Nährstoffverhältnis angewiesen“, erklärt Schulz seinen aufmerksamen Zuhörern. Er fordert von den Landwirten: „Werdet vom Problemlöser zum Ursachenforscher! Findet heraus, warum etwas in eurem System nicht



Jan Hendrik Schulz zeigt im Feld anhand eines Schnelltests den pH-Wert

Weitere Eindrücke von der Bodenrundreise 2021 der DSV finden Sie hier:



Hans Unterfrauner erklärt im Bodenprofil die verschiedenen Bodenarten

funktioniert und geht das Problem an, statt nur zu reagieren, wenn etwas nicht stimmt.“ Auch der Bodenkundler Hans Unterfrauner, der im und am Bodenprofil vor allem viel über die Infiltration von Wasser in den Boden, besonders im Hinblick auf immer häufiger vorkommende Starkregenereignisse, sprach, wies auf ein Thema hin, das ihm am Herzen liegt: „Wenn der Boden intakt ist, kann er viel mehr Wasser speichern und den Pflanzen zur Verfügung stellen. Dies ist bei zunehmenden Wetterextremen immer wichtiger. Jeder Tropfen Wasser muss in den Boden infiltrieren und dort sinnvoll genutzt werden!“